

1664 Januar 20., Rheinau

A

SCHREIBEN [DES KONVENTUALEN] EBERHARD SUTER AN LANDESHPTM. UND
RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Abt [Bernhard I. von Freiburg] habe sein, Zurlaubens, Schreiben, das er ihm hiermit bestens verdanke, erhalten. Gleichzeitig wünsche ihm dieser auch ein gutes neues Jahr.

Im weitem habe ihm der Abt befohlen, ihm im Vertrauen mitzuteilen, *"das wir durch beytrag Jr. Quartierhauptman Eschers, welcher gwüs des Gottshauses guoter fründ, in disen so unrühigen Zeiten und underschidlichen Kriegsgeschrey, für das Gottshaus und seine angehörige von loblichem Statt Zürich würcklich ein Salva guardi [Besatzung] erhalten, und so bald etwas unruoh entstehen sollte, alle angestalt gemacht das Gottshaus und die seini-ge zuo defendieren"*.

Bei Gelegenheit werde man ihm von dieser Zusicherung Zürichs eine Kopie zusenden. Vorerst aber solle er, den Wünschen des Abtes zufolge, diese Nachrichten für sich behalten, *"bis er etwan an orth und endt komme, an welchem er vermeint nothwendig Zuo sein von diseren sach zuo discurieren"*.

Mit Schaffhausen hat es nit wollen gehen, in deme die herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich von weitem etwas gehört und doch nichts an der sach gewesen, schon sehr übel empfunden, und von weitem meinem Gnedigen herren quasi höflich verwisen haben also rebus hic stantibus der sachen beser nit gewüs zuo begegnen."

Original, mit dem Siegel der Abtei Rheinau
AH 39, 94-95 - Blatt 95^r leer

1669 Juli 23., Bremgarten

A

ERKLAERUNG KARL WEISSENBACHS [IM RECHTSSTREIT] ZWISCHEN LANDSCHREIBER [HEINRICH LUDWIG] ZURLAUBEN UND JOHANN KRAMER

"Jch Endtsbenanter bekherne hiemit, das nach demme hr. Landtschreiber Zurlauben wegen dess Johannes Kramers Nebendt Jme Zue stellen vor den herren Ehrengesanten sich beschwert, Jst Jmme herr undervogt Zue Baden [Franz Bernhard

Schnorf] komen anzeigen, das die h. Ehrengesanten erkhent, das er bey dem Eidt Eintzig solle khomen und gedachtem Johann Kramer antwort geben. Darby des herrn Landtvogts [Johann Sebastian Abyberg] nit gedacht worden. worüber wol bemelter h. Landtschr. Zurlauben dem h. undervogt geantwortet, Er trage den h. Ehrengesanten allen Respect, weilen aber er allein und ohne gegenwart herrn Landtvogts, als welchen disere sach so wol als Jme angehe, solle beantworten, thue er sich dessen beschwären und welle hiemit dises für seine gnädig herren und oberen [der einzelenen reg. Orte] gezogen haben."

Original
AH 39, 96 - Blatt 96^V leer

48

1668 Juni 11., Stans

A

SCHREIBEN VON RITTER JOHANN FRANZ STULZ AN RITTER, STATTHALTER
UND LANDESHPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

Stulz gibt seiner grossen Enttäuschung Ausdruck, dass er, Zurlauben, nicht, wie man allgemein angenommen, gleich zum Ammann [von Stadt und Amt Zug] erwählt, sondern vorerst bloss zum Statthalter ernannt worden sei. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass dem bald anders sein werde.

"dz ich dem h. so lang nit geschriben hab, warent deils die fülle der geschäften ursach, andersteils hab ich gar ein lange zit auch kein schriben von dem h. empfangen, dritens dan hat äs dan so fil spanische zitionen geben, dz ich vermeinte Jre Muge soltent die fäckhen abfliegen, hat man auch nit gwüst was ein biderman dem andern mit warheit schriben hätte cönen."

Trotz allem möchte er ihn bitten, ihm auch in Zukunft mit vertraulichen Nachrichten zu dienen; selbstverständlich werde er seinerseits Gegenrecht halten.

"Unsere fran[ö]s[s]ische geschäft sind zimlich mager, hat ein ansächen, dz wier schlächte satisfackhion zu verhofen, h. [François] Mullier [Mouslier, der franz. Resident,] spert dz Mul abermal mit einer panzion uf, halt darfor wan man künfftig zu baden täte was er wolte. was desentwegen sonsten nüwis, ist dem h. sowol als mier bekant, die spanische pänzion get gmach überkumen, ich hab mier gwüs sagen lasen, wan sy nur mittel wüstend, selbe noch zu hinder-